

Die Lage des Kaffeemarktes.

Von Kommerzialrat Julius Meinel.

Wien, 13. März.

In allen Ländern, sowohl in den kriegsführenden als auch in den neutralen Staaten zeigt sich seit Beginn des Krieges eine stetige Zunahme des Konsums an Kaffee. Die Ursache dieser Erscheinung dürfte ebenso wie die Steigerung des Verbrauches an Tabak zum Teile in psychologischen Momenten zu suchen sein.

Gegenwärtig ist der Konsum in Oesterreich-Ungarn nach verlässlichen Schätzungen um vierzig Prozent größer als im Durchschnitte der letzten Friedensjahre. Der vermehrte Verbrauch einerseits und die Absperungsmaßnahmen unserer Feinde andererseits hatten zur Folge, daß sich eine Knappheit an Kaffee gezeigt hat, die aber nur vorübergehender Natur sein dürfte.

Der außerordentlich hohe Stand der Kaffeepreise im neutralen Auslande läßt es als angemessen erscheinen, die Einfuhr schon im Hinblick auf die Rücksichten für unsere Valuta auf das unbedingt notwendige Maß einzuschränken. Wenn, wie anzunehmen ist, die Preise im neutralen Auslande wieder auf einen normalen Stand zurückgekehrt sein werden und einige geplante Maßnahmen, über deren Natur vorläufig noch nichts gesagt werden soll, durchgeführt sein werden, wird auch die Kaffeeverversorgung wieder in geregeltere Bahnen kommen.

Zu der in der letzten Zeit im Inlande zutage getretenen Knappheit hat auch das wenig zweckmäßige Ansammeln von Vorräten beigetragen. Es ist bekannt, daß sich in vielen Privathaushaltungen und Kaffeehäusern usw. Vorräte befinden, die zur Deckung eines halb- oder ganzjährigen Bedarfes ausreichen. Die Ausfuhrverbote für Kaffee, die in Dänemark und Schweden erlassen wurden, haben keinerlei politischen Hintergrund und sind bloß durch eine zeitweise Knappheit an Kaffee in den genannten Ländern selbst hervorgerufen worden. Es ist anzunehmen, daß eine Aufhebung dieser Verbote erfolgen wird, wenn der Inlandsbedarf der genannten beiden skandinavischen Staaten gedeckt sein wird.